Nr. 101. Sonntag den 27. September 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Um allen möglichen Störungen in der Zustellung und Versendung des Blattes vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat September zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des **„Lemberger allgemeinen Anzeiger"** im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor vis-à-vis der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

*** Der von der hiesigen deutschen Theaterdirektion mittelst Telegraf zum Gastspiele hierher geladene Herr Alexander Reichardt, Opern- und Concertsänger ꝛc. aus London, ist bereits hier eingetroffen und wird im Laufe der kommenden Woche sein Gastspiel eröffnen.**

* Dienstag den 29. d. M., am Tage des galizischen Landespatrons St. Michael, wird in der Bernardiner Kirche die große Prünitz-Messe in D-moll von Schiedermayer, zum Graduale das Benedicam Dominum, Canon für vier Männerstimmen mit Violin-Solo in A-dur von Diabelli, zum Offertorium, das Jubilate Deo omnis terra, großes Sopran-Solo mit Chor in D-dur auch von Diabelli, und zum Schluß das Te Deum laudamus in Es-dur von J. Baschny, unter der Direction des Herrn Froidl aufgeführt. Celebriren wird Se. Excell der Herr Erzbischof v. Baraniecki.

* Der Wiener Magistrat hat an die Fleischhauer-Innung die sehr lobenswerthe Verordnung erlassen, die sämmtlichen Gewerbsgenossen anzuweisen, daß von nun an die Fleischwagen mit eigenen Sitzbänken zu versehen sind, die Fleischergesellen und Jungen ihre schmutzigen Arbeitskleider im Schlachthause abzulegen und nur reinlich gekleidet auf den Wagen in und vor den Schlachthäusern fahren dürfen; ferner müssen dieselben innerhalb der Stadt von den Wagen absteigen, widrigens die Dawiderhandelnden bestraft werden würden.

*** Herr Sigmund Zółkiewski, bürgerl. Zuckerbäcker dahier, wird Dienstag den 29. d.M. das Buffet im Theatergebäude während den Theaterstunden zu ersten Male eröffnen, und stets bemüht sein, den Anforderungen des P. T. Publikums mit allen in sein Fach schlagenden Erfrischungen auf das Beste zu entsprechen.

V e r m i s c h t e s.

* (H a n d e l s n a c h r i c h t e n.) Der Geldwerth aller österreichischen Bodenerzeugnisse wird (nach Hain) auf 1699 Millionen Gulden jährlich veranschlagt. — Davon kommen 706 Mill. auf Getreide und Stroh, 214 Mill. auf Knollengewächse und Futterpflanzen, 63 Mill. auf Handelspflanzen, 16 Mill. auf Gartenbau, 145 Mill. auf Weinbau, 363 Mill. auf Grasland, und 190 Mill. auf den Waldbau. — Nach den neuesten statistischen Berechnungen des Freiherrn v. Reden erzeugt Oesterreich in einem Mitteljahre 563 Mill. Metzen Getreide und 200 Mill. Metzen Feldfrüchte. Diese Ziffern werden heuer viel höher angesetzt werden können, da aus allen Theilen der Monarchie Berichte über einen außerordentlichen Fruchtsegen einlaufen. Diese reiche Ernte, ein Glück für alle Consumenten und eine Mißlichkeit für Korn- und Fruchthändler, ist für Oesterreich von hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung. Die günstige Lage des Fruchtmarktes bildet ein Gegengewicht zu den Calamitäten des Geldmarktes im heurigen Jahre — und das Sinken der Fruchtpreise, welches nicht ausbleiben kann, so schwer auch die Producenten und Händler daran gehen, wird ein wohlfeiles Jahr herbeiführen, welches für die eben im Gange befindliche finanzielle Wiedergeburt nöthig ist. — „O e s t e r r e i c h“, sagt die „Presse“„ war bisher ein getreideeinführendes Land: im Jahre 1853 bedurfte es einer Zufuhr im Werthe von 13 Millionen, 1856 von 3 Millionen Gulden.“

— Dem zu P e s t h erscheinenden „evangelischen Wochenblatt“ wird geschrieben: Im Monat März d. J. reiste eine Frau mit ihrem Kinde aus Preußisch-Schlesien über B.... bei B r u c k a. d. Mur (in S t e i e r m a r k), wo sie erkrankte und bald darauf starb. Der dortige Pfarrer Hr. D..... verweigerte ihr nun als Protestantin die letzte Ruhestätte im katholischen Gottesacker und beinahe wäre sie unbeerdigt geblieben, wenn sich nicht ein Menschenfreund in der Person des katholischen Fabriksbesitzers J. St. gefunden hätte, der ein Stück Landes von seiner Wiese, das an den katholischen Friedhof grenzt, ganz unentgeltlich zur Anlegung eines evangel. Friedhofes hergab. Auch ein Weinhändler von W. bei Graz trat diesem Liebesbunde durch bereitwillige Anschaffung eines gußeisernen Friedhofkreuzes mit steinernem Sockel bei und edelherzige Frauen schmückten den kleinen Ruheplatz mit einer Tannenhecke und das Grab der Dahingeschiedenen mit Blumen. Am 5. April als am Palmsonntage wurde dieses kleine Todtenfeld durch Herrn Prediger Hermann S ö d l feierlich eingeweiht, welchem Akte wohl bei 100 Personen, darunter auch die Herren Bezirksvorsteher aus Graz, Frohnleiten und Bruck beiwohnten. Der Streit schien beigelegt, als plötzlich am 18. Juli der katholische Pfarrer D..... das auf dem neuen Friedhofe aufgestellte Kreuz abreißen und dem Fabriksbesitzer mit dem Bemerken zuschicken ließ, er könne und wolle dieses Kreuz nicht länger dulden, es sei für die katholische Bevölkerung höchst anstößig. — Bereits ist über diese That die Anzeige an das Bezirksamt und an die hohe Statthalterei erstattet und um Schutz gegen künftige derlei Uebergriffe gebeten worden.

Feuilleton.

Nymphaea.

Das Mährchen von der Seerose.

(Fortsetzung.)

Die Rose frug weiter und zwar nach einander das Rohr, die Palme, das Gras, die Vögel, aber Niemand konnte ihr Antwort geben: denn sie schliefen alle des Nachts und waren alle nicht auf dem See gewesen. Auch die Fischlein wußten nichts zu sagen; denn sie waren durchaus nicht musikalisch und kümmerten sich wenig um allen Gesang der Welt Endlich kam eine Wasserlilie dahergeschwommen: Diese muß

es wissen, dachte die Rose; denn sie lebt im See und hat Sinn für Poesie und Musik, und frug nun die Lilie, ob sie nicht den wunderbaaren Sänger kenne?

„O sehr gut," entgegnete diese, „es ist ja der schöne, weiße Schwan, der dort trüben auf der Insel wohnt."

„Der Schwan ist es! Nie aber habe ich ihn noch gesehen. Kann man ihn gar nicht zu sehen bekommen?"

„Sehr leicht. Nächste Nacht wird er sein feuchtes Reich durchreisen und dabei hier vorbeikommen, dann mußt du nur recht Acht haben und nicht schlummern. O er ist sehr schön, der liebe Schwan!"

Die Wasserlilie schwamm weiter und die Rose sah ihr freudig nach. Gegen Abend aber blickte sie unverwandt und bebend hinaus auf den See und selbst der Zephyr, mit welchem sie bisher immer gescherzt und gekos't hatte, bekam einen Korb und meinte sie sei recht stolz geworden. Er wußte aber nicht, daß sie schon halb verliebt in den Schwan war; denn der Allerweltscourmacher war viel zu flatterhaft, um so etwas irgend für möglich zu halten.

Endlich kam der Schwan. O wie schön er war! Wie ihn das herrliche, weiße Gewand zierte, welches er nebst dem rothen Schnabel trug! Ruhig und majästätisch durchzog er die Fluthen und blickte siegessicher und seiner Schönheit sich bewußt umher. Da sah er die Rose und hielt an. Sie zitterte vor Freude und erglühte ihm dunkelsten Purpur; der Schwan aber sang:

O Blüthe, wundersüße,
Dich grüßt im Lied der Schwan.
Ach, könnt' im Wellenreiche
Er liebend dich umfah'n!

Die Blätter im Herzen der Rose zuckten krampfhaft zusammen und erglühten in brennendster Liebe für den Schwan. So viel auch die Lieder aller Nationen von der Liebe der Rosen singen und sagen, noch keine unserer Schwestern hat heißer und reiner geliebt, als die Stammmutter der Seerosen.

„Höre, schöne Rose," begann plötzlich am nächsten Tage ein nahestehender Weinstock, „wie wäre es, wenn wir uns verlobten und ein Paar würden? Ich bin dir recht gut und denke, wir passen auch gut zusammen. Ich trage süße Trauben, du duftige Rosen, das giebt eine vortreffliche Haushaltung, solid und dabei romantisch. Uebrigens will ich mich nur an dich schmiegen und an dir emporranken, du magst immerhin die Herrschaft führen. Wir können so innig leben, als es überhaupt möglich ist, und dann habe ich dich ja auch schon ein paar Mal umarmt."

„Ich mag dich nicht," war die Antwort der Rose. „Du umarmst alles, was dir irgend vorkommt und hast keinen Begriff von Treue. Zudem hat mich der schöne Schwan angesungen und das ist so gut, als ob ich ihm verlobt sei; denn er ist eine Dichternatur."

„Dummes Zeug!" murrte der Weinstock, „daß ist ganz außer deinem Elemente! Ein Poet mag er wohl sein; denn er soll ja am schönsten singen, wenn er dem Hungertode nahe ist: aber davon kannst du keinen Hausstand führen. Der Großprahler hat freilich einen guten Schnabel, aber nichts zu beißen dafür. An mir hast du etwas Solides, greif' zu Liebchen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 25. September 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 47	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	80 — 52	81 — 20
Ruff. halber Imperial . .	8 — 19	8 — 22	„ Grundentl.-Obl. dtto.	78 — 30	79 — —
dtto. Silberrubel 1 Stuck.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	82 — 15	82 — 55

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat September: 29. 30.

„ October: 1., 3, 5., 6, 8, 10., 11, 13., 14., 15., 17., 19., 20, 22, 24., 25., 27., 28., 29, 31.

5. Abonnement | Numero 1.

Kais. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 27. September 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Das Käthchen

von Heilbronn.

Großes romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten.

Vorher:

Das heimliche Gericht.

Vorspiel in einem Akte, von weiland Heinrich von Kleist. — Für die Bühne bearbeitet von Fr. von Holbein.

Personen:

Der Kaiser . . .	Hr. Thalburg.
Graf Otto von der Flüh, Rath und Vertrauter des Kaisers, und Stuhlherr des heimlichen Gerichtes	Hr. Ludwig.
Helene Gräfin von Strahl . .	Frl. Bervison.
Friedrich Wetter, Graf von Strahl, ihr Sohn	Hr. Sauer.
Ritter Flamberg, dessen Vasall .	Hr. Barth.
Gottschalk, des Grafen Leibknappe .	Hr. Rusa.
Brigitta, Haushältärin im gräflichen Schlosse	Hr. Pfink.
Fräulein Kunigunde von Turneck .	Frl. Megerlin.
Rosalia, ihre Zofe . .	Frl. Riemetz.
Der Rheingraf von Stein . .	Hr. Braunhofer.
Georg von Waldstätten, dessen Freund .	Hr. Koppensteiner.
Theobald Friedeborn, ein Waffenschmied aus Heilbronn	Hr. Mayer.
Käthchen, seine Tochter . .	Frl. Waidinger.
Jakob Pech, ein Wirth . .	Hr. Pfink.
Ein Köhler . . .	Hr. Sommer.
Sein Bube . . .	Franz Seidel.

Ritter. Leibwachen. Höflinge. Herolde und Pagen des Kaisers. Damen der Gräfin. Damen des Fräuleins Turneck. Volk und Knappen auf Turneck. Vasallen Höflinge. Pagen. Herolde und Knappen des Grafen von Strahl. Boten und Knechte des Rheingrafen. Ritter. Frohnen. Vermummte.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **20** kr.; ein Billet in den dritten Stock **16** kr.; ein Billet in die Gallerie **10** kr.

Von 10 — 1 Uhr Vormittags und von 3 — 5 Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

Buchdruckerei von [illegible] in Lemberg